

Wochenbericht vom 29. November bis 05. Dezember 2010



Heute will ich dort beginnen, wo ich beim letzten Mal aufgehört habe, nämlich beim Besuch des tunesischen Ministers für Justiz und Menschenrechte am letzten Montag. Ich will es kurz machen: es war klasse und ich habe meine Sache richtig gut gemacht. Klar war ich auch ein wenig aufgeregt, warum auch nicht. Aber die Nervosität hat sich schnell gelegt und wir haben uns angeregt politisch unterhalten. Der Minister auf Englisch (und ich habe wirklich alles verstanden!) und ich auf Deutsch, was die Botschafterin dann übersetzt hat. Übrigens eine tolle Frau, die versprochen hat bald alleine noch einmal wieder zu kommen, um unser Gespräch fortzusetzen. Ein paar Ideen zur

künftigen Zusammenarbeit, Kooperation und Netzwerkarbeit werden wir – Herr Dr. Michalzik, der mich begleitet hat, und ich - jetzt an die zuständigen Fachausschüsse vermitteln. Und eine Einladung nach Tunesien wurde auch ausgesprochen. Mal sehen, ob daraus irgendwann eine Präsidiumsreise wird.

Das politische Tollste und Besondere – der Hammelsprung am Donnerstag - hatte eigentlich einen turbulenten und nicht ganz so schönen Auslöser, nämlich ein verkündetes Abstimmungsergebnis, das offensichtlich nicht stimmen konnte. Da ich bereits über die Ereignisse berichtet habe, kann ich es an dieser Stelle ebenfalls kurz machen. Das war der erste Hammelsprung seit 1998 und mein zweiter seit 1995. So lange gehöre ich dem Landtag von Nordrhein-Westfalen bereits an. Die Stimmung bei den Kolleginnen und Kollegen war, nachdem wir alle vor den Türen mit Ja, Nein, Enthaltung standen, sehr gelöst und aufgekratzt. Man erlebt den Hammelsprung ja schließlich wirklich nicht alle Tage! Schade nur, dass die CDU und FDP sich einfach der Abstimmung verweigert haben. So war es nur ein „halber“ Hammelsprung, aber immerhin, es war einer.



Ansonsten habe ich an den Plenartagen zwei Besuchergruppen empfangen. Die eine war ganz „klein“ und bestand aus netten Menschen, die den Besuch bei mir in Düsseldorf beim Waldfest des SPD-Ortsvereins gewonnen haben. Und die zweite Besuchergruppe hat mich emotional sehr gefordert, denn der Vorsitzende der Selbsthilfegruppe Schlafapnoe war zwei Tage vor dem Besuch ganz überraschend und völlig unerwartet gestorben. Ich habe Gustav Warm gut gekannt und wusste, es ist ganz in seinem Sinne, dass die Fahrt nach Düsseldorf stattfindet, dass wir an ihn denken und miteinander die

neuen Perspektiven der Minderheitsregierung diskutieren. Das haben wir dann auch ausführlich getan. Aber die ersten paar Minuten waren ganz schwer, für uns alle.

Ach, eine dritte „Besuchergruppe“ gab es ja auch noch. Die Jusos haben –wie schon sehr oft – ihre Praktikumswoche im Landtag durchgeführt. Seit vielen Jahren bin ich als Gesprächspartnerin dabei. Am Dienstag konnte ich der Gruppe den Empfangsraum des Präsidenten zeigen - ein wirklich sehenswerter Raum mit einem fantastischen Ausblick - und dort mit ihnen diskutieren. Neben dem Jugendmedienstaatsvertrag, in der Fraktion hatten wir den kurz zuvor lange und intensiv diskutiert, haben auch dort, bei den Jusos, die Abläufe, Chancen, Risiken und Perspektiven der neuen politischen Situation eine große Rolle gespielt. Ich glaube, so langsam wird überall klar, dass wir in NRW dabei sind, Parliamentsgeschichte zu schreiben. Wie, womit und mit wem – all das interessiert offensichtlich sehr.

Dann habe ich in der letzten Woche noch an einer telefonischen Politikerbefragung im Auftrag des Magazins Capital teilgenommen – wahrscheinlich werde ich jetzt alle halbe Jahre gebeten, dabei wieder mitzumachen; Professor Korte von der School of Governance hat seinen „Antrittsbesuch“ bei mir gemacht – bislang als Oppositionspolitikerin war ich übrigens nicht interessant für ihn, das hat sich erst jetzt „gedreht“; meine Bochumer Kollegen und ich haben eine ganze Reihe von Gesprächen geführt, bei denen wir uns um Bochumer

Angelegenheiten gekümmert haben – vielleicht wird das ein oder andere bald spruchreif, so dass ich darüber schreiben kann; und es war zeitlich wie immer knapp. Und, und, und ...

[Am Freitagabend habe ich dann meinen ersten Gastvortrag auf einem Ball, nämlich dem Barbara-Ball des AStA der Technischen Fachhochschule Georg Agricola zu Bochum gehalten.](#) Ich glaube, auch dort habe ich meine Sache gut gemacht. Auf jeden Fall habe ich die unmissverständliche Haltung der SPD-Landtagsfraktion, dass die Georg Agricola selbstständig bleiben soll, rübergebracht. Und Professor Kretschmann, der Präsident der TFH, hat ordentlich Werbung für uns Sozialdemokraten gemacht, ohne es wahrscheinlich zu wollen, indem er einfach wahrheitsgemäß dargestellt hat, dass es ohne Regierungswechsel keine Zukunft für die TFH mehr gäbe. Getanzt haben wir übrigens nicht, denn Heinz-Martin hat immer dann, wenn die Tanzmusik losgeht, Meniskus. Seltsam aber auch, was?



Und zuletzt will ich von „Schnee satt“ berichten, den wir ab Samstagnachmittag bis Sonntagmittag in Winterberg genießen durften. Im Schullandheim der Stadt Bochum verbringt die SPD-Ratsfraktion immer ein Winterwochenende, um gemeinsam das Arbeitsjahr ausklingen zu lassen. Wenn es irgendwie geht, sind wir dabei. Und es ist gegangen. Obwohl der Start in den Samstag mit Schnee, Übernachtungstasche packen, einem Abstecher ins Knappschafts Krankenhaus (Heinz-Martin hat eine Entzündung im Auge, die über Nacht gekommen ist), einem Stopp beim Blumenladen, einem Gratulationsbesuch bei Sandy, die Geburtstag hatte, und einem Besuch bei meiner Mama – wenn wir Nachmittags nicht kommen können, musste eben der Samstagvormittag drin sein - nicht nur entspannt und relaxed war. Aber, gute Organisation ist ja bekanntlich die halbe Miete, und deshalb waren wir bereits gegen 14:00 Uhr im Schullandheim. Die Straßen waren frei, es war nicht glatt, also alles ganz einfach. Und auch letzte Nacht hat es nicht so stark geschneit, wie im Radio angekündigt. Aber, wer Schnee genießen will, sollte sich ins Sauerland begeben. Die haben da zur Zeit genug!

Der Bochumer Osten war übrigens gut in Winterberg vertreten. Vier von fünf Ratsmitgliedern waren ebenso wie der Bezirksbürgermeister und unser sachkundiger Bürger neben uns beiden dabei. Dass wir viel Spaß hatten, versteht sich fast von selbst. Und spät ist es auch geworden, aber das gehört in Winterberg einfach dazu. Mehr wird hier nicht mitgeteilt, manches muss eben auch ungeschrieben bleiben.

Nächste Woche habe ich einen ganz, ganz tollen Termin, auf den ich mich schon riesig freue und sehr hoffe, dass nichts dazwischen kommt. Um was es geht, verrate ich aber noch nicht. Ein bisschen Spannung muss bleiben. Vielleicht schauen Sie dann auch nächste Woche wieder rein?